sah ich schon von weitem eine so dichte Falterwolke, daß ich sie zunächst für Schneeflocken hielt. Wer stellt sich den Eifer vor, mit dem ich den wie rasend umherschwirrenden Faltern, ihre Flugbahnen vorherberechnend, entgegenschlug?! In den trüben, trostlosen Tagen, die ich im Hotel verbrachte, gaukelten mir die südlichen Alpen mit ihrer Falterfülle vor. Schon wollte ich dahin aufbrechen. Aber ich hatte den Verlockungen des Südens standgehalten. Und nun dieser Reichtum hier oben in den eisigen Regionen! Ich achtete nicht des nahen Absturzes, nicht der Nässe, nicht der vorgerückten Stunden und schlug mich toll.

Bald wußte ich nach dem Fluge die „Besseren" von dem „Schmarn" zu sondern. Hauptvertreter waren *Dentina, Proxima, Occulta, Pulchrina, Pisi v. splendens*. Aber ich trachtete nur nach *Speciosa, macrogamma, bractea, zeta v. pernix, magnolii, simplonia, ashworthii*. Eine unscheinbare, braungelbe Eule, die ich im Eifer des Gefechtes für eine *Luteago* hielt, vermied ich geflissentlich. Trotzdem behielt ich 4 Stück. Welch Reuegefühl durchwühlte später mein Herz, als ich zuhause beim Bestimmen zum mindesten *Ochreago* in einer dunkeln Varietät dafür feststellte! Aber — es sollte noch ärger kommen! — Dieser Fang am Moserboden wird mir stets unvergeßlich bleiben. Ich fing in der Luft, ich klaubte vom Boden auf, ich streifte sie vom Mast herab, ich sprang nach ihnen den Abhang hinab, ich suchte das Gras nach den Geblendeten ab. Eben war ein *Convolvuli*, fast die Lampe einschlagend, schwer zu Boden gefallen, als ich mich plötzlich in tiefster Finsternis befand. Zunächst übersah ich nicht die Folgen dieses Zwischenfalles. Ich tastete nur nach meinen Faltern, die ich, um Zeit zu sparen, auf eine Bank aus dem Netze geschüttet hatte. Eine schwere Aufgabe, fürwahr! Ich entschloß mich, den Rest auf morgen liegen zu lassen und sie mir zeitig abzuholen. Aber der Heimweg! In fremder Gegend, knapp am Rande des Absturzes, ohne Orientierung, in dichtem Nebel — wie sollte ich zum Hotel gelangen? Nun, ich gelangte hin — fragt nicht wie.

Trotzdem ich dem Maschinenwärter ein gutes Trinkgeld gab, zündete er die Lampe nicht mehr an. Die Kohlenstifte wären ausgegangen. Aber ihn hatte die Hotelkassiererin überredet, welche wegen des einzigen Gastes nicht aufbleiben wollte.

Am nächsten Morgen lief ich zur Stelle. Ach, ich kam zu spät. Von meinen Faltern keine Spur, ein paar Flügel auf der Erde nur! Fledermäuse und Raben hatten hier Mahlzeit gehalten.

Nächsten Tag ging mein Urlaub zu Ende. Tränenden Auges sagte ich dem Moserboden Valet. Uebers Kapruner Törl, Tauernmoosboden und im grandiosen Stubachfall hinab zu Fuß bis Zell, gehörte diese Tour zu den größten und anstrengendsten meines Urlaubes; denn ich war gezwungen ohne Weg den Abstieg an den schroffen Wänden des etwa 600 m hohen Wasserfalles zu wagen und war 21 Stunden unterwegs.

Auf den Moränen des Kapruner Törls fing ich *Psodos v. wockearia*. Am Tauernmoosboden war *Fusca* ♂ und ♀ zu Tausenden. 2 *Callidicae* waren die letzten Alpenfalter, die ich fing. An den frei weidenden Pferde- und Rindviehherden vorbei suchte ich mein Fortkommen. Daß ich lebend zur Enningerbaude kam, ist für mich noch heute ein Wunder. —

Im Spuler ist als letzte der 3 Hiptelien ein ganz vorsintflutlich aussehendes Tier abgebildet — *lorezi*, von Gestalt einer kräftigen *Psodos* gleichend, der Zeichnung nach aber meinen 4 braungelben Eulen. Da ich über *Lorezi* nirgends Literatur vorfand, ersuchte ich Staudinger um Ueberlassung eines Stückes *lorezi*. Aber weder er noch irgend ein Museum konnte mir damit dienen. Bis endlich Herr v. Sterneck, dem ich 1 Exemplar überlassen hatte, beim vorjährigen Botanikerkongresse in Wien den Falter als *lorezi* unzweifelhaft bestimmt erhielt.

Der Falter hat die Gestalt von *Dianthoecia luteago*, mit welcher er die braungelbe Farbe, das dunkle Mittelfeld, die dunklen, hellgerandeten Hinterflügel gemein hat. Von der Abbildung in Spulers „Die Schmetterlinge Europas" weicht er in Folgendem ab: Zunächst ist die Gestalt viel zu gedrungen. Ringmakel größer, Mittelschatten breiter, den ganzen Raum zwischen den Makeln ausfüllend; äußere Querlinie nicht markiert, ebenso die Wellenlinie, von welcher außer am Vorderrande auch zwischen Ader III 1—3 und IV 2—a dunkelbraune Pfeile ausgehen. Die Adern treten dunkler aus dem Mittelschatten und der äußeren Querlinie hervor. Auf den Hinterflügeln sind deutlich 3 Helligkeits-Abstufungen zu bemerken, so daß der Innenwinkel am dunkelsten ist. Die erste Abstufung zieht durch den Mittelmond hindurch. Die Fransen sind hell mit feiner Saumlinie.

Auf der Rückseite ist auf Vorder- und Hinterflügeln der Mittelmond sehr deutlich. Die äußere Querlinie teilt das dunklere Innenfeld vom helleren äußeren ab. Spannweite: 44 mm.

So prangen denn in meiner Sammlung 3 Exemplare dieses seltenen Falters, auf die ich so stolz bin. Jenem Sportkollegen aber, der sich nun bestimmt findet, an besagter Stelle nach *Lorezi* zu fahnden, ersuche ich als Entgelt dafür, daß ich den Fangort dieser seltenen Eule verraten habe, um Benachrichtigung.

New Blattidae from New-Guinea.

Collected by Prof. Dr. *Schultze*.

Prof. R. *Shelford*, Oxford.

Fam. Blattidae.
Subfam. Ectobiinae.

***Anaplecta calosoma*, sp. n.**

♀ Head and pronotum flavo-testaceous. Tegmina castaneous with the entire marginal field and a band crossing each tegmen below the anal field, testaceous; radial vein simple, 8 costals and 3 longitudinal discoidal sectors. Wings slightly infuscated, costal area dilatated, medio-discal area three times broader than medio-ulnar, crossed by 3 transverse venules, ulnar vein simple, apical area about $^2/_5$ of total wing-length. Abdomen testaceous with te apex beneath castaneous; supraanal lamina trigonal, subgenital lamina ample, cucullate. Cerci and legs testaceous.

Total length 4—5 mm; length of tegmina 3—5 mm.

German New Guinea, Tamimündung. One female.

The first record of the genus from New Guinea.

Subfam. Pseudomopinae.

***Lupparia inconspicua* sp. n.**

[illegible] Pronotum trapezoidal, narrowly mar-[illegible]ally and laterally with testaceous. Teg-[illegible] [illegible]l wings exceeding apex of abdomen. Teg-[illegible] [illegible]ith the mediastinal area testaceo-hyaline; ra-[illegible] vein simple, about 14 costals, discoidal sectors longitudinal. Wings infuscated, radial vein simple, about 12 costals, medio-discal area very much broader than medio-ulnar and crossed by numerous transverse venules, ulnar vein tri-ramose, a conspicuous apical triangle. Supra-anal lamina shorth trigonale. Cerci and legs testaceous. Front femora armed on the anterior margin beneath with three long spines succeeded distally by minute piliform spines.

Total length 9 mm; length of body 6 mm; length of tegmina 7 mm; pronotum 1,8 mm × 2,8 mm.

German New Guinea, Tamimündung. One example.

In everything but wing-venation this little species closely resembles *Hemithyrsocera marginata* Bol. from S. India, but in that character it differs very widely.

***Mareta suffusa*, Walk.**

Blatta suffusa, Walker, Cat. Blatt. Brit. Mus. p. 223 (1868).

German New Guinea, Tami. One example.

Subfam. Blattinae.

***Cutilia nitida*, Br.**

Platyzosteria nitida, Brunner von Wattenwyl, Nouv. Syst. Blatt. p. 214 (1865).

German New Guinea, 1570 m. Berg bei Sepik. One example of this wide-spread species.

***Stylopyga schultzei*, sp. n.**

♂. Piceous, nitid, narrow and rather elongate. Labrum and palpi testaceous. Antennae fuscous. Tegminal rudiments elliptical. Seventh abdominal tergite porrect concealing the base of the supra-anal lamina. Supra-anal lamina produced into a narrow quadrangular lobe with the posterior margin slightly concave. Subgenital lamina trapezoidal with the small spiniform styles situated at the posterior angles. Cerci small, flattened. Coxae and femora rufo-castaneous; posterior tarsi as in *Blatta orientalis* L., tarsal arolia extremely minute. Total length 17,5 mm; length of tegmina 3 mm; pronotum 4,5 mm × 5,5 mm.

German New Guinea, Tamimündung and Sepik, Hauptbiwak. One male (type) and a female larva.

***Stylopyga* sp.?**

One female, belonging to an entirely apterous species. The females of this genus can only be separated with difficulty, it is therefore inadvisable to base descriptions of species on this sex alone. German New Guinea, Sepik, 1570 m.

Subfam. Panesthiinae.

***Panesthia kheili*, Bol.**

[illegible]nesthia kheili, Bolivar, Act. Soc. Españ. 1898.

[illegible]an New Guinea, Sepik, 1570 m. One larva.

Bemerkungen über einige Eumolpinen (Coleopt.)

des Königlichen Zoologischen Museums zu Berlin.

Von *Heinrich Kuntzen.*

Genus *Ergria* Baly 1865.

E. holosericea Klug, Ermans Reise-Atl., 1835 p. 49 (Pachnephorus) vom Senegal ist später von Karsch Berl. Ent. Ztschr. 1882 p. 397 aus Chinchoxo (Gabun) unter demselben Namen beschrieben worden. Da alle Typen Klugs und Karschs im Besitz des Museums sind, konnten diese verglichen werden.

Genus *Eumodius* Lefv. 1885.

E. murrayi Chap. Gen. Coleopt. X. 1874 p. 295, Not. 1, T. XIX, f. 6., der aus Alt-Kalabar beschrieben ist, liegt mir aus Kamerun, Spanisch-Guinea und dem Kongogebiet in 14 Stücken vor; er ist gefunden worden in: Barombistation (Zenker), Johann-Albrechtshöhe (Conradt 24. 4. 96), Bipindi (Zenker, 3. 97, 9. 98, 12. 98, 10.—12. 96), Nkolentangan (Sp.-Guin., Teßmann 11. 07—5. 08) und in Ogowe (M. Schmidt). Während die Stücke aus Kamerun die grüne Färbung auf dem Halsschilde und der Scheibe der Flügeldecken im allgemeinen wahren, höchstens der Halsschild etwas messingglänzend wird, so breitet sich bei den Nkolentangan-Stücken auf dem Halsschild von der Basis her eine prachtvolle glühend orangerot metallische Färbung, auf den Flügeldecken von außen nach innen die blaue Färbung der Seiten bis zu fast völliger Blaufärbung aus. Die Ogowe-Stücke haben bläuliche Flügeldecken und ein mehr rein grünes Halsschild. Die Färbung der Fühlerglieder, auch des Grundes der behaarten Glieder 7.—11. ist grün oder blau metallisch (nicht brunneo-nigrae, wie Chapuis sagt). Die Beine variieren von messing- und hellgrünmetallisch bis hellkupfern. Die Art dürfte wohl neben der *Colasposoma pradieri* Lefv, die mir in 59 Stücken von vielen speziellen Fundorten vorliegt, und neben manchen *Corynodes* die schönste afrikanische Eumolpine sein.

***Eumodius orientalis* n. sp.:** das einzige ♀ ist von Geheimrat Stuhlmann am 26. VIII. 1891 an der Iturifähre (West-Albert-Nyansa) gesammelt worden und kann nicht die gleichen Ansprüche in ästhetischer Beziehung machen, wie seine prachtvollen westafrikanischen Genossen und Genossinnen. In allen Teilen viel stärker und gröber punktiert. Der Kopf sehr grob und zahlreich z. T. runzelig punktiert, mit einem tiefen rinnenartigen mittleren Längseindruck auf der Stirn, der bei *E. murrayi* meist nur eben angedeutet ist. Der Halsschild nicht glänzend, sondern ebenso wie der Kopf dicht punktiert; die Flügeldecken ebenfalls völlig matt, sehr grob punktiert, die Behaarung tritt hinten und an den Seiten viel deutlicher hervor. Auch die Beine nur düster und matt metallisch und entsprechend rauh punktiert. Die gesamte Form, die Form der einzelnen Teile, die Größe, die Skulptur der Unterseite ist den ♀♀ beider Arten gemeinsam. Was bei *E. Murrayi* prachtvoll metallisch glänzt, ist bei der vorliegenden Art matt schwärzlich blau. Länge: Breite = 11 : 6,5 mm.